

## Klabund: Prolog zu einem Schauspiel (1909)

1 Ich neige mich vor aller Bühnen Auditorien:  
2 Es ist so schwer, ein Mensch zu sein.  
3 Selbst in der Heiligkeit ersehnter Glorien  
4 Fühlt schmerzlich sich der Einzelne allein.

5 Die Einsamkeit beschattet seine Seele;  
6 Sie lässt erzittern seines Herzens Schlag.  
7 Und selbst der Sang der süßen Philomele  
8 Verdunkelt nur den überwölkten Tag.

9 Da hebt am Abend leicht vor einem jeden  
10 Der Vorhang sich zu einer innern Welt.  
11 Es gleitet puppenspielerisch an Fäden  
12 Der Hass, der Hohn, die Liebe und das Geld.

13 Gestaltung wird die lächelnde Gebärde,  
14 Zur Totenbahre neigt sich die Monstranz.  
15 Und die gelobte, die geliebte Erde  
16 Bevölkert sich mit Rausch und Traum und Tanz.

17 Wie dunkler Wein ist Wahrheit zu geniessen;  
18 Die Wirklichkeit ist leerer Winde Schall.  
19 Die Tränen, die aus unsren Augen fliessen,  
20 Empfängt sie in des Herzens Blutkristall!

21 Das Lachen, das in eure Ohren töne,  
22 Es fiel vom Himmel; ein metallner Stern.  
23 Und es verläre klingend, es verschöne  
24 Die edlen Damen und die stolzen Herrn.

25 So klug ist keiner, dass ihn Liebe schände.  
26 So schön ist niemand, dass ihn Schmerz entehrt.  
27 Es zeigt der Bühne buntestes Gelände

28 Den Götterjüngling mit dem Rosenschwert.

29 Es hebe seinen Stab nun der Ephebe  
30 Und röhre euer Herz zum frommen Schaun.  
31 Ein jeder ahne freundlich, dass er lebe,  
32 Und ihn beglücke Nymphe, Gott und Faun.

33 Es sinken eines trüben Tages Dünste,  
34 Wie eine Blume blüht Gemeinsamkeit,  
35 Umarmt euch angesichts der goldenen Künste  
36 Und fühlt beseligt, dass ihr Brüder seid.

(Textopus: Prolog zu einem Schauspiel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63256>)